

Erfahrungsbericht LMUexchange Medizin

Hinweis des International Office Medizin: Eine Famulatur in der Radiologie ist ab sofort an der CUHK nicht mehr möglich, sollten Sie den Aufenthalt später anerkennen lassen wollen.

Gastland, Universität: Hong Kong, Chinese University of Hong Kong (CUHK)	Zeitraum des Aufenthalts: 23.02.2026-22.03.2026
Aufenthaltstyp (Semester, Famulatur, PJ, Forschung): Famulatur	Fach/Fächer: Radiologie
Kontaktdaten (freiwillig)	
Name: Zeinesh Beimenbetova	E-Mail: zeinesh.beimenbetova@campus.lmu.de

- | |
|---|
| ☐ Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: JA |
|---|

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

VORBEREITUNG

- Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Die Bewerbung lief über das LMU Exchange Programm. Ich habe Hong Kong bewusst als Standort gewählt, um einen Einblick in den asiatischen Raum zu gewinnen, ohne dabei auf Englisch als Arbeits- und Alltagssprache verzichten zu müssen. Sowohl im Krankenhaus als auch im Alltag kommt man mit Englisch sehr gut zurecht. Insgesamt verlief die Organisation strukturiert und unkompliziert; Rückfragen wurden von der CUHK stets zeitnah beantwortet.

Ursprünglich hatte ich mich für eine Famulatur in der Anästhesie interessiert. Diese war an der CUHK jedoch nur für zwei Wochen möglich. Daher habe ich mich für die Radiologie entschieden, was ich am Ende nicht bereut habe.

Nach der Nominierung durch die LMU erhielt ich bereits nach wenigen Wochen die Rückmeldung der CUHK. Anschließend mussten die geforderten Unterlagen über das Online-Portal der CUHK hochgeladen werden. Die verfügbaren Fächer und die notwendigen Unterlagen lassen sich bereits im Vorfeld auf der Website <https://www.med.cuhk.edu.hk/study/prospective-students/visiting-students/programme> einsehen.

- Visum** (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Das Visum wurde über die CUHK organisiert. Mir wurde jedoch empfohlen, mich erst Ende November zu melden, da ein zu früher Antrag nicht so sinnvoll ist.

Einzureichen waren das ausgefüllte Antragsformular (ID 995A), Kopien des Reisepasses und der Reisepassfotos sowie ein finanzieller Nachweis (dafür könnt ihr von den LMUexchange-Koordinatoren ein Schreiben bekommen). Die Dokumente wurden direkt von der CUHK an die zuständige Behörde (Hong Kong Immigration Department) weitergeleitet. Die Bearbeitung dauerte rund sechs Wochen. Nach Erhalt einer entsprechenden Benachrichtigungs-E-Mail war eine geringe Bearbeitungsgebühr von

etwa 30 Euro zu entrichten. Anschließend konnte ich das elektronische Studentenvisum (E-Visum) herunterladen, mit dem die Einreise nach Hongkong problemlos möglich war.

Auf unserem Visum war ein Vermerk „Single Entry“ zu finden, den ich zunächst so verstand, dass nur eine einmalige Einreise möglich sei. Tatsächlich bezieht sich dies jedoch nicht auf Reisen während des Aufenthalts: meine Mitbewohnerin und eine weitere Austauschstudentin konnten beispielsweise problemlos einen Trip nach Festlandchina (Shenzhen) oder nach Macao unternehmen und anschließend wieder nach Hong Kong zurückkehren. Ich selbst habe darauf verzichtet, da ich mit meinem Reisepass zusätzlich ein chinesisches Visum benötigt hätte und dieses lediglich für Shenzhen nicht beantragen wollte.

3. Anreise (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Ich habe die Flugtickets erst nach Erhalt des Visums gebucht, weshalb die Preise leider relativ hoch waren. Hin- und Rückflug mit Qatar Airways kostete rund 1.000 €. Während meines Aufenthalts spitzte sich der Konflikt im Nahen Osten zu, sodass Qatar Airways zunehmend Flüge stornierte. Um nicht abzuwarten, bis die Preise weiter steigen, habe ich meinen Rückflug umgebucht und bin stattdessen über Air China zurückgefliegen. Sollte die Lage weiterhin angespannt sein, würde ich künftigen Studierenden empfehlen, sicherheitshalber direkt mit einer anderen Fluggesellschaft zu fliegen, da ich die Situation als durchaus stressig empfunden habe.

Für den öffentlichen Nahverkehr in Hong Kong benötigt man eine Octopus-Karte, die man direkt am Flughafen kaufen kann. Aufladen lässt sie sich entweder an den Automaten der MTR oder in den nahezu überall vorhandenen 7-Eleven Filialen, dort allerdings nur in bar. Alternativ kann man die Karte als E-Variante direkt im Smartphone hinterlegen und bequem per App aufladen.

Vor der Anreise erhielten wir von Judith Leung (Sekretärin der Radiologie Abteilung) eine ausführliche Anleitung zur Fahrt vom Flughafen zum Wohnheim. Empfehlenswert ist der Bus A41, der nahezu direkt zum Hostel fährt. Alternativ kann man auch über die MTR (Brown Line) ankommen. Die MTR ist wirklich super ausgebaut; zusätzlich verkehrt vom Wohnheim aus der Bus A288 in das große Viertel Tsim Sha Tsui.

Ich habe eine eSIM vom lokalen Anbieter Three benutzt, was nach meiner Recherche die günstigste Option war. Man musste zur Verifizierung ein Foto vom Reisepass schicken. Das hat ungefähr eine Stunde gedauert. Die eSIM hat gut funktioniert.

4. Auslandsrankenversicherung

Ich habe eine Auslandsreisekrankenversicherung über MLP bei der Barmenia abgeschlossen. Diese kostet rund 5 € pro Jahr und deckt Auslandsaufenthalte von bis zu 120 Tagen ab.

5. Unterkunft (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Ich habe mich Mitte Juli nach einem Zimmer im Madam S.H. Hostel erkundigt; zu diesem Zeitpunkt waren nur noch Doppelzimmer verfügbar. Es empfiehlt sich daher, möglichst frühzeitig anzufragen. Das

Wohnheim verfügt über vier Stockwerke, zwei für Frauen und zwei für Männer, mit jeweils zwei Zimmern pro Etage für Austauschstudierende.

Das Hostel liegt nur etwa zwei Gehminuten vom Krankenhaus entfernt und ist für Hongkonger Verhältnisse wirklich günstig. Für mein Doppelzimmer habe ich rund 530 € bezahlt. Die Zimmer sind einfach ausgestattet mit Bett, Tisch, Schrank und Waschbecken, was aber völlig ausreichend war; Küche und Badezimmer werden auf jeder Etage gemeinschaftlich genutzt. Die Küche habe ich persönlich nicht verwendet; wer selbst kochen möchte, sollte einplanen, dass kein Geschirr und keine Küchenutensilien vorhanden sind. Im Wohnheim stehen außerdem Klimaanlage, Waschmaschinen und ein Gemeinschaftsraum zur Verfügung. Das Ein- und Auschecken ist flexibel und meist bis 23 Uhr möglich. Küche und Badezimmer wurden täglich geputzt.

Ich habe das Zimmer mit einer Austauschstudentin aus Thailand geteilt, was eine angenehme Erfahrung war. Die lokalen Studierenden befanden sich während meines Aufenthalts in der Examensphase, da Anfang April ihre Abschlussprüfungen anstanden; deshalb war der Kontakt zu ihnen sehr gering.

Wohnheim und Krankenhaus befinden sich in Sha Tin (New Territories), was leider relativ weit von den touristischen Zielen entfernt ist; in den Stadtteil Tsim Sha Tsui oder auf Hong Kong Island benötigt man im Schnitt etwa eine Stunde. In Sha Tin liegt das große Einkaufszentrum New Town Plaza, in dem man wirklich alles findet, was man im Alltag benötigt.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums / klinischen Praktikums / Forschungsaufenthaltes an der Gastuniversität (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität/-klinik, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Die Organisation des Electives ist sehr gut strukturiert. Jill Abrigo, Head of Teaching, kümmert sich engagiert um einen reibungslosen Ablauf. Auch Judith Leung, die zuständige Sekretärin, war eine überaus liebenswürdige Ansprechpartnerin, mit der wir während des gesamten Aufenthalts in Kontakt standen und die uns am ersten Tag das Department gezeigt hat.

Wöchentlich erhielten wir den Dienstplan der Ärztinnen und Ärzte sowie eine Übersicht über die Seminare und Meetings des Monats. Zusätzlich gab es einen groben Rotationsplan, nach dem wir wochenweise eingeteilt waren. So konnte ich nahezu alle Modalitäten der Radiologie kennenlernen, darunter MRT, CT, Ultraschall, interventionelle Radiologie, Fluoroskopie, Nuklearmedizin und Mammographie.

Jedem Austauschstudierenden wurde zudem ein Mentor zugeteilt, meist ein Fellow, an den man sich bei Fragen jederzeit wenden konnte. Meine Mentorin habe ich vor allem gefragt, wo welche Sessions stattfinden und welche Termine für mich besonders interessant sein könnten. Man konnte auch nach seinem Interesse die Sessions wählen, ich habe so zum Beispiel viele pädiatrische Ultraschall- und MRT-Sessions besucht.

Die offizielle Arbeitssprache im Krankenhaus ist Englisch; die gesamte Dokumentation sowie sämtliche Meetings finden auf Englisch statt. Die Patientenkommunikation und die Verständigung im Team erfolgen allerdings fast ausschließlich auf Kantonesisch. Das war mir vor Beginn des Praktikums nicht in

vollem Umfang bewusst. Da der Patientenkontakt in der Radiologie jedoch ohnehin begrenzt ist, fiel dies weniger ins Gewicht. Hinzu kommt, dass in der Abteilung mehrere Ärztinnen und Ärzte aus dem Ausland tätig sind.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Besonderheiten im klinischen Alltag, Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Im Verlauf des Monats konnte ich nahezu alle Bereiche der Radiologie kennenlernen und meine Sessions nach eigenen Interessen auswählen. Sowohl von den Professoren als auch von den Fellows konnte ich enorm viel mitnehmen. Anders als in Deutschland gehörten keine praktischen Aufgaben zum Famulaturalltag; wir waren überwiegend in der Beobachterrolle. Dafür war es jederzeit möglich, Fragen zu stellen, und die Ärztinnen und Ärzte haben sich sichtlich Mühe gegeben, Befunde, Methodik und klinische Zusammenhänge ausführlich zu erklären. Es ist mit Abstand die Famulatur, in der ich bisher am meisten gelernt habe.

Als Austauschstudierende durften wir außerdem an der Radiology Teaching Week mit den Studierenden des sechsten Studienjahres teilnehmen. Jeder Tag stand unter einem bestimmten thematischen Schwerpunkt (Abdomen, Thorax, Kopf, Bewegungsapparat und Urogenitaltrakt), und die Dozierenden bezogen die Studierenden aktiv in die Bildinterpretation mit ein. Auch wir wurden in die Diskussionen eingebunden, konnten uns aber mithilfe der vorab bereitgestellten Folien gut vorbereiten. Das Lehrmaterial war didaktisch außerordentlich hochwertig und hat mir deutlich geholfen, mich in der Radiologie sicherer zu fühlen.

Ergänzend gab es praktische Sessions, in denen wir in kleinere Gruppen aufgeteilt wurden, um die einzelnen Modalitäten im Krankenhaus gemeinsam mit den lokalen Studierenden zu erkunden. Praktisch nutzten die Hongkonger Studierenden diese Zeit allerdings meist zur Vorbereitung auf ihre anstehenden Prüfungen. Am Ende der Woche fand zudem ein Quiz statt, das jedoch ausschließlich der Selbstkontrolle diente.

Persönlich fand ich es schade, dass die Radiologie an der LMU im Modul 1 etwas in den Hintergrund tritt. Das Format der CUHK mit eigenständigen Radiologie-Teachings in den Studienjahren 2, 4 und 6 erscheint mir sehr sinnvoll, und ich war beeindruckt vom hohen fachlichen Kompetenzniveau der lokalen Studierenden.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Für den Aufenthalt habe ich alle nötigen Unterlagen für die Famulaturanrechnung von der CUHK erhalten. Die Unterlagen wurden gemäß den Vorgaben der LMU ausgestellt; Jill Abrigo war bei der Vorbereitung sehr hilfsbereit. Wir konnten mit ihr die erforderlichen Angaben in der Tätigkeitsbeschreibung gemeinsam abstimmen.

Wichtig zu beachten ist, dass die vierte Famulatur (Stand Mai 2026) nicht im Ausland absolviert werden darf. Wer eine Famulatur in der Radiologie im Ausland anrechnen lassen möchte, sollte zudem berücksichtigen, dass diese überwiegend interventionell ausgerichtet sein muss. Unsere Famulaturen wurden am Ende als stationär angerechnet, aus der Tätigkeitsbeschreibung war auch klar

herauszulesen, dass sie vor allem im interventionellen Bereich absolviert wurden. So war die Anerkennung durch das Prüfungsamt der LMU problemlos.

9. Freizeit und Alltag

Hong Kong hat wirklich viel zu bieten. Das Essen fand ich sehr lecker und dabei ziemlich günstig; besonders empfehlenswert ist die Vielzahl an Michelin Street-Food-Ständen. Probieren sollte man unbedingt Wonton-Nudelsuppe, Roasted Goose und Dim Sum sowie die Egg Tarts bei Bakehouse, für die Hong Kong besonders bekannt ist.

Für Reisen nach Festlandchina und Macau hätte ich mit meinem Pass ein zusätzliches Visum benötigt, weshalb ich diese Ausflüge leider nicht unternommen habe; sie sollen sich aber sehr lohnen.

Zu den beliebtesten Vierteln zählen Central und Tsim Sha Tsui; absolute Pflichtprogramme sind außerdem der Victoria Peak, Dragon's Back und das Pferderennen in Happy Valley, das mittwochs abends für nur etwa 2 € besucht werden kann. Hong Kong hat sehr viele schöne Wanderungen zu bieten. Persönliche Highlights waren für mich der Lion Rock sowie die Strände auf Lamma Island.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Der Kontakt zu den lokalen Studierenden gestaltete sich leider etwas schwierig. Viele von ihnen befanden sich während meines Aufenthalts in einer intensiven Prüfungsphase (Finals, vergleichbar mit unserem M3), sodass der Austausch eher begrenzt blieb. Die wenigen Studierenden, mit denen ich in Kontakt kam, waren jedoch ausgesprochen freundlich und aufgeschlossen. Insgesamt waren wir vier internationale Austauschstudierende vor Ort, was die Möglichkeit eröffnet hat, viele Aktivitäten gemeinsam zu unternehmen.

11. Persönliches Fazit

Ich kann die Famulatur in Hongkong uneingeschränkt empfehlen. Sowohl fachlich als auch persönlich konnte ich sehr viel aus dieser Zeit mitnehmen und blicke auf eine insgesamt unvergessliche Erfahrung zurück. Im Nachhinein bin ich besonders froh, mich für die Radiologie an der CUHK entschieden zu haben.

ONLINE-KURSE

12. Online-Kurse (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen? Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)

Vor Beginn des Aufenthalts war ein kurzer Online-Kurs zum Thema Infektionskontrolle zu absolvieren. Dieser war zeitlich überschaubar und inhaltlich gut verständlich aufbereitet.